

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
MANNHEIM, 12. NOVEMBER 1778

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 504]

Mannheim le 12 nov.^{bre}

Mon Très cher Père!

1778

Ich bin hier den 6:^{ten} glücklich angelanget, und habe alle meine gute freünde auf ei-
5 ne angenehme art überraschet; – gott lob und danck daß ich wieder in meinen lieben
Mannheim bin! – ich versichere sie, wenn sie hier wären, so würden sie das nemli-
che sagen; ich wohne beÿ der *Mad:^{me} Cannabich* – die, nebst ihrer *famille* und allen
guten freünd fast für freüde ausser sich kamm, als sie mich wieder sah; – wir haben
uns noch nicht ausgeredet, denn sie erzehlt mir alle die historien und veränderungen
10 die seit meiner abwesenheit vorbeÿ=gegangen; – ich habe noch, so lange ich hier bin,
nicht zu hause gespeist – denn, es ist recht das geriss um mich; mit einen wort; wie ich
Mannheim liebe, so liebt auch Mannheim mich; –
und ich weis nicht, ich glaube, ich werde doch noch hier angestellet werden! – hier,
nicht in München; denn, der Churfürst wird, glaube ich, gar gerne wieder seine Re-
15 sidenz in Manheim machen, indemme er die grobheiten von den herrn bayern ohn-
möglich lange wird aushalten können! – sie wissen daß die Mannheimer Truppe zu
München ist? – da haben sie schon die 2 ersten *actricen Mad:^{me} Toscani* und *Mad:^{me} ur-*
ban ausgepffiffen, und war so ein lerm, daß sich der Churfürst selbst über die *Loge*
neigte, und sch– – machte – nachdem sich aber kein Mensch irre machen ließ, hinab
20 schickte, – und aber der graf *seau*, nachdem er einigen *officiren* sagte, sie sollten
doch kein so lerm machen, der Churfürst sehe es nicht gerne, zur antwort bekam;
– sie seyen um ihr baar geld da und hätte ihnen kein mensch zu befehlen – doch was
ich für ein Narr bin! dieß werden sie schon längst durch unsern – wissen;
Nun kommt etwas; – ich kann hier vielleicht 40 *louisd’or* gewinnen! – freÿlich muß ich
25 6 wochen hier bleiben – oder längstens 2 Monath; – die seilerische trupe ist hier – die
ihnen schon per *Renomè* bekant seÿn wird; – h: v: Dallberg ist *Director* davon; – dieser
läst mich nicht fort, bis ich ihm nicht ein *Duodrama componirt* habe, und in der that
habe ich mich gar nicht lange besonnen; – denn, diese art *Drama* zu schreiben habe ich
mir immer gewünschen; – ich weis nicht, habe ich ihnen, wie ich das erstemahl hier
30 war, etwas von dieser art stücke geschrieben? – ich habe damals hier ein solch stück
2 mahl mit den grösten vergnügen auführen gesehen! – in der that – mich hat noch
niemal etwas so *surprenirt!* – denn, ich bildete mir immer ein so was würde keinen
Effect machen! – sie wissen wohl, daß da nicht gesungen, sondern *Declamirt* wird –
und die *Musique* wie ein *obligirtes Recitativ* ist – bisweilen wird auch unter der *Mu-*
35 *sique* gesprochen, welches alsdann die herrlichste wirkung thut; – was ich gesehen
war *Medea* von *Benda* – er hat noch eine gemacht, *Ariadne auf Naxos*, beÿde wahrhaft –
fürtreflich; sie wissen, das Benda unter den lutherischen kapellmeistern immer mein
lieblich war; ich liebe diese zweÿ wercke so, daß ich sie beÿ mir führe; Nun stellen sie

sich meine freude vor, daß ich das, was ich mir gewünschen zu machen habe! – wissen
 40 sie was meine Meýnung wäre? – man solle die meisten *Recitativo* auf solche art in der
opera tractiren – und nur bisweilen, wenn die wörter gut in der Musick auszudrücken
 sind, das *Recitativo* singen; –

Mann richtet hier auch eine *accademie des amateurs* auf, wie in *Paris* – wo h: fränzel das
violin Dirigirt – und da schreibe ich just an einen *concert* für *Clavier* und *violin* – meinen
 45 lieben freünd *Raaff* habe noch hier angetrofen – er ist aber den 8:^{ten} von hier weg; – er
 hat mich hier sehr gelobt, und sich um mich angenohmen – und ich hoffe er wird es in
 München auch thun; – wissen sie wohl, was der verfluchte kerl *seau* hier gesagt hat?
 – Meine *opera buffa* zu München seýe ausgepiffen worden! – unglücklicherwise hat
 er es aber in einen ort gesagt, wo man mich gar zu sehr kennt! – mich ärgert aber nur
 50 die kekheit, indemme die leüte wenn sie nach München kommen, just das gegentheíl
 erfahren können! – ein ganzes baýerisches *Regiment* ist hier – und da ist mit hier – die –
 freýllein *de Pauli* – wie sie mit ihren dermaligen Namen heist, weis ich nicht – ich war
 aber schon beý ihr – denn sie hat gleich zu mir geschickt – O! – was ist doch für ein un-
 terschied zwischen die Pfälzer und baýern! – was das für eine sprache ist! – wie grob!
 55 – und die ganze lebens=art schon! – ich habe währlich sorge, wenn ich wieder das
 hoben und olles mit einonder hören werde; – und das gestreng herr! – Nun leben sie
 recht wohl, und schreiben sie mir bald – nur die einfache *adresse* an mich – denn auf
 der Post wissen sie schon wo ich bin! – hören sie nur wie mein Namme hier bekindt
 ist – es ist gar nicht möglich daß hier ein brief für mich verloren geht – Mein bäsle
 60 hat mir geschrieben – und anstatt Pfälzischen hofe – franckischen hof – der wirth hat
 den brief gleich zum h: hofkammerrath *serarius* geschickt, wo ich das vorigemal *logirt*
 habe – mit dieser Post werde ich ihr schreiben, daß sie mir die briefe, die beý ihr auf
 mich warten, hieher schicken soll; –

was mich beý der ganzen Mannheimer und Münchner geschichte an meisten freüet
 65 ist, daß der weber seine sache so gut gemacht hat – sie kommen nun auf 1600 fl: – denn
 die tochter hat allein 1000, und ihr vatter 400 und dann wieder 200 als *Souffleur* – der
Cannabich hat das meiste dabey gethan – es war eine ganze historie; – wegen graf *seau*
 – wenn sie es noch nicht wissen, so will ich ihdens nächstens schreiben.

unterdessen leben sie recht wohl, mein liebster, bester vatter ich küsse ihnen 1000mahl
 70 die hände, und meine liebe schwester umarme ich von ganzem herzen und bin dero
 gehorsamster sohn

wolfgang Amadè Mozart manu propria

Ich bitte sie, liebster vatter, machen sie sich diese sache zu Salzburg zu nutzen, und
 75 reden sie so viell und starck, daß der Erzbischof glaubt ich werde vielleicht nicht kom-
 men, und sich *resolvirt* mir bessern gehalt zu geben, denn, hören sie, ich kan nicht mit
 ruhigen gemüth darauf dencken; – der Erzbischof kan mich gar nicht genug bezahlen
 für die *slavery* in *salzbourg*! wie ich sage, ich empfinde alles vergnügen wenn ich ge-
 dencke ihnen eine *visite* zu machen – aber lauter verdruß und angst, wenn ich mich
 80 wieder in diesen bettl-hof sehe! – Der Erzbischof darf mit mir gar noch nicht den gros-

sen, wie er es gewohnt war, zu spielen anfangen – es ist gar nicht unmöglich daß ich ihm eine nase drehe! – gar leicht; und ich weis gewis daß sie auch theil an meiner freude nehmen werden; *Adieu*; – wissen sie, wenn sie mir 10 X: ersparen wollen, so *adressiren* sie ihre briefe nach Mannheim allzeit:

85 à

Monsieur

Monsieur Heckmann Registrateur

de la chambre des finances de S: A: S:

Elec: Palatine

90 à

Mannheim.

Adieu nun – leben sie recht wohl – geben sie achtung auf ihre mir so kostbare gesundheit;

95

Meine Empfehlung an alle gute freund und freundinen besonders an unsern wahren freund *Bullinger*.